



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 11.03.2026 – Auszug aus Drucksache 19/11183 –

Frage Nummer 22

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete
**Gabriele
Triebel**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, welche konkreten neuen und anderen Maßnahmen sie – über die bisher ergriffenen, offensichtlich nicht ausreichenden Schritte hinaus, wie die neue Publikation der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (RIAS Bayern) „Antisemitismus zwischen Klassenzimmer und Freizeit. Jüdische Erfahrungen und Perspektiven in Bayern“ deutlich zeigt – plant, insbesondere das Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK), um Antisemitismus an Schulen wirksam zu bekämpfen, und wie wird das StMUK künftig die systematische Erfassung antisemitischer Vorfälle sowie die gezielte Aufklärung und Sensibilisierung von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sicherstellen?

Antwort des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Die Staatsregierung nimmt jeden antisemitischen Vorfall an bayerischen Schulen sehr ernst. Jeder Vorfall ist einer zu viel. Die Prävention und Bekämpfung des Antisemitismus im schulischen Umfeld ist und bleibt daher eine zentrale Aufgabe des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (StMUK). Dies spiegelt sich in einem umfassenden und mehrgliedrigen System wider, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die verschiedenen, an Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte gerichteten Maßnahmen und Projekte sind u. a. über das Online-Portal „Bayern gegen Antisemitismus“¹ sowie das Online-Portal „Jüdisches Bayern“² niederschwellig zugänglich.

Konkrete Maßnahmen aus jüngerer und jüngster Zeit umfassen:

- Seit dem Schuljahr 2024/2025 wurde die Politische Bildung in allen Schularten durch die Einführung der „Verfassungsviertelstunde“ deutlich gestärkt. Diese eröffnet die Chance auf eine noch regelmäßige Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit zentralen Verfassungswerten, wie z. B. mit der Unantastbarkeit der Menschenwürde, der Achtung der Menschenrechte, dem Schutz von Minderheiten, der Glaubensfreiheit und weiterer demokratischer Grundsätze für ein friedliches Zusammenleben.

¹ <https://www.gegen-antisemitismus.bayern.de/>
² <https://juedisches.bayern.de/>

- Auf allen Ebenen der Staatlichen Lehrerfortbildung gibt es in Bayern zum Thema Antisemitismus und Extremismus kontinuierlich ein bedarfs- und zielgruppengerechtes Angebot an Fortbildungsveranstaltungen. Durch die Teilnahme an entsprechenden Lehrgängen können sich Lehrkräfte über aktuelle Entwicklungen informieren, werden für die Thematik sensibilisiert und vertiefen so ihre Handlungssicherheit im Umgang mit extremistischen und antisemitischen Erscheinungsformen.
- Im Rahmen des Projekts „Stark gegen Extremismus“ erwerben Lehrkräfte in einem einwöchigen Lehrgang an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen Interventions- und Präventionsstrategien, um Extremismus-, Radikalisierungs- und insbesondere antisemitische Tendenzen früh zu erkennen und ihnen wirksam zu begegnen.
- Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit fokussiert sich auf Fortbildungen für Lehrkräfte und pädagogisches Personal (u. a. „Hass 2.0“, „Vielfältige Identitäten“ und „Neutralität und Wertebindung“) sowie auf analoge und digitale Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich der Demokratiestärkung und Wertebildung (u. a. Wertedialoge, Wertereisekoffer, ismus.elementar) und zielgruppenspezifische Angebote zur Aufklärung von Desinformation, wie z. B. das Computerspiel „Deine Stimme“.
- Mit Beginn des Jahres 2026 hat das StMUK die Zusammenarbeit mit der Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention (MIND Prevention GmbH) in dem gemeinsam mit Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) und Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration getragenen, von Teilnehmenden als sehr wirksam bewerteten Projekt „Re:Think“ mit zusätzlichen Mitteln gestärkt, um insbesondere im Bereich der Antisemitismusprävention die Lehrkräftefortbildung weiter zu stärken.
- Zudem hat das StMUK in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg (Zentrum für antisemitismuskritische Bildung) in einem Pilotprojekt begonnen, Modelle zum Thema Antisemitismusprävention für die zweite Phase der Lehrerbildung zu entwickeln, die nach erfolgreicher Erprobung im Vorbereitungsdienst der verschiedenen Schularten verankert werden sollen. Ziel ist es, bereits angehende Lehrkräfte gezielt für den Phänomenbereich des Antisemitismus zu sensibilisieren und ihnen praxisbezogene Handlungsempfehlungen an die Hand zu geben.
- Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS Bayern) wird seit 2018 als eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Betroffene von antisemitischen Vorfällen seitens des StMAS gefördert. Seit 2019 dokumentiert, systematisiert und kategorisiert sie antisemitische Vorfälle in Bayern, auch solche unterhalb der Strafbarkeitsgrenze, und veröffentlicht dazu stetig Auswertungen und Publikationen wie die hier in Bezug genommene Publikation speziell zum schulischen Kontext.

Zudem unterstützt das StMAS die Antisemitismusprävention im Bereich der schulischen und außerschulischen Bildung mit unterschiedlichen Maßnahmen, z. B.

- verschiedene Projekte für junge Menschen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Stiftung Max Mannheimer Haus, wie z. B. das Projekt „Digital Storytelling zur Antisemitismusprävention“.
- Die Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) Regensburg untersucht in dem Projekt „Pädagogisches Handeln gegen Antisemitismus in Bayern – Herausforderungen, Ressourcen und Präventionsstrategien (PHAB)“ die Herausforderungen und den Unterstützungsbedarf pädagogischer Fachkräfte im Umgang mit Antisemitismus und erarbeitet Handlungsstrategien für die pädagogische Praxis.

- Das Projekt „unpacking online Bias“ des Vereins democ e. V. setzt sich gezielt mit israelbezogenem Antisemitismus in den sozialen Medien auseinander. Im Mittelpunkt steht die Unterstützung und Stärkung pädagogischer Fachkräfte, um antisemitische Narrative im digitalen Raum zu erkennen, zu verstehen und ihnen altersgerecht entgegenzutreten.
- Im Rahmen des Projektes „Digitalmind“ der Mansour-Initiative für Demokratieförderung und Extremismusprävention (MIND Prevention GmbH) werden junge Menschen mit und ohne Flucht- und/oder Migrationserfahrungen aus muslimisch und/oder patriarchal geprägten Heimatländern mit einem interaktiven, niedrighschwelligen und humorvollen Angebot zur Islamismusprävention digital in den Sozialen Medien, wie Instagram, TikTok und YouTube, erreicht.

Die in der Anfrage in Bezug genommene Publikation „Antisemitismus zwischen Klassenzimmer und Freizeit. Jüdische Erfahrungen und Perspektiven in Bayern“ wurde am 27. Februar 2026 veröffentlicht. Das StMUK hat die Studie unmittelbar zur Kenntnis genommen und wird ihre Erkenntnisse in die Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen einfließen lassen. Da die Veröffentlichung zum Zeitpunkt der Anfrage (5. März 2026) erst wenige Tage zurückliegt, befindet sich die fachliche Auswertung naturgemäß noch in einem frühen Stadium. Eine seriöse Ableitung, inwiefern hieraus neue und andere Maßnahmen im Sinne der Anfrage tatsächlich geboten erscheinen, setzt eine gründliche Analyse voraus.

Zur methodischen Einordnung ist festzuhalten, dass es sich bei der Studie um eine qualitative leitfadengestützte Befragung von 19 Personen aus dem Schulumfeld (Schülerinnen und Schüler, ein Abiturient, Studierende, Lehrkräfte und Eltern) zu deren subjektiven Erfahrungen mit Antisemitismus im schulischen Umfeld handelt. Ergänzend dokumentiert RIAS Bayern 114 antisemitische Vorfälle im schulischen Kontext im Zeitraum von 2019 bis Sommer 2025. Somit leistet die primär qualitative Studie einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarmachung der Betroffenenperspektive. Zugleich ist bei der Auswertung ihr explorativer Charakter zu berücksichtigen